Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 381. Morgenblatt. Sonnabend, den 17. August. 1867.

Die Eintracht der Konservativen.

Die Fraktionen der Linken, die sogenannten Liberalen und die National-Liberalen haben alle Differenzen, welche sie scheiden, und deren giebt es bekanntlich viele und nicht geringe, fallen lassen und sich geeinigt, gemeinsam für den Wahlkandidaten zu stimmen. Es ist dies eine wichtige und wohlzubeachtende Thatsache. Werden die Freunde der Regierung diesem Beispiele nicht folgen, werden sie sich zersplittern, so werden sie unfehlbar den vereinigten Linken unterliegen.

Wir fordern daher auch von den Freunden der Regierung, daß sie alle Differenzen, welche zwischen ihren verschiedenen Parteien herrschen, fallen lassen, daß sie unbeirrt um etwaige Abweichungen sich vereinigen, um gemeinsam für jeden Wahlkreis einen Kandidaten aufzustellen und diesem dann auch männiglich ihre Stimme zu geben. Nichts Verkehrteres kann es geben, als wenn sich für denselben Wahlkreis zwei konservative Kandidaten melden wollen: die Stimmen der Regierungsfreunde werden dadurch zersplittert und wird den Regierungsfeinden der Sieg gebahnt. Wir mißbilligen ein solches Hervortreten zweier konservativer Wahlkandidaten für denselben Wahlkreis auf das Entschiedenste. Soviel muß jeder Konservative sich selbst beherrschen können, daß er seine eigenen Ansichten und seine Wünsche den Ansichten seiner Gesinnungsgenossen, dem Wohle des Staates zu opfern vermag. Für jeden Wahlkreis darf also nur ein regierungsfreundlicher Kandidat aufgestellt werden.

Welcher Richtung dieser Kandidat ist, ob altliberal, ob konservativ, darauf legen wir kein Gewicht, da die Gegensätze dieser beiden Richtungen hier gar nicht zur Sprache kommen werden. Worauf es allein ankommt, das ist, daß der Wahlkandidat mit allen Kräften bemüht ist, das deutsche Verfassungswerk zu Stande zu bringen und sich durch keine Lockungen irgend welcher Art von diesem Ziele abbringen läßt. Die Verfassung des norddeutschen Bundes ist noch kein Bau, in dem es sich wohnen läßt und der den Stürmen der rauhen Zeit gewachsen ist. Die Verfassung des norddeutschen Bundes ist nur der Grundstein zu diesem Baue; noch gar mancher Baustein muß herbeigetragen, noch manches Gesetz muß votirt und gegeben werden, ehe der Bau vollendet und wohlbewohnbar eingerichtet ist. Die Aufgabe der zu wählenden Abgeordneten wird es sein, während der nächsten drei Jahre diese Bausteine herbeizuschaffen und in den Bau einzufügen. Dazu bedürfen wir praktischer, unbefangener Männer, welche das Vaterland hoch über die Ansichten ihrer Partei, über die Wünsche und Pläne ihrer Person stellen, kurz deutsche Ehrenmänner im vollen Sinne des Wortes.

Der Ausbau des Verfassungswerkes läßt sich, und das ist der zweite Gesichtspunkt, auf den es ankommt, nicht im Gegensatze zur Regierung vollführen, sondern nur, wenn man bereit ist, mit der Regierung Hand in Hand zu gehen. Die Verfassung selbst ist von der Regierung, namentlich vom Minister-Präsidenten, ausgegangen, auch die wichtigsten Gesetze zum Ausbau der Verfassung werden von dieser Seite ausgehen müssen. Die Abgeordneten des Reichstages sollen nun die Regierung in dieser schwierigen Aufgabe nicht hemmen und stören, sollen nicht mit Mißtrauen jedes bekritteln und bemäkeln, was die Regierung thut, sondern die Regierung dabei fördern und unterstützen, so weit sie dies vermögen. Ist erst der norddeutsche Bundesstaat fest organisirt und geordnet, dann wird sich auch für die weiteren Wünsche der Liberalen eine Stelle finden; zunächst aber ist hierfür kein Raum, zunächst gilt es die Einheit, Macht und Stärke des deutschen Vaterlandes fest begründen und sichern, und muß diese Aufgabe allen andern Wünschen und Ansichten vorgehen.

Nur ein mächtiges Volk, das seinen Nachbarn Achtung abgewinnt, nur ein Volk, das stark und gewaltig jeden Angriff der eroberungslustigen Nachbaren zurückzuweisen vermag, nur ein solches Volk kann frei sein und ist frei. Die Macht des Staates ist also die Bedingung der Freiheit des Volkes. Dies haben die Amerikaner im Lande der Freiheit längst erkannt. Nirgends wird daher der Name des Grafen v. Bismarck, der das deutsche Volk aus dem Zustande der Ohnmacht und Schwäche zur Stärke und Macht erhoben, der die Deutschen, die bisher ein Spott Europas waren, an die Spitze Europas gestellt hat, mehr gefeiert, als in Amerika, dem Lande der Freiheit. Alle Parteien Amerikas, auch die äußerste Linke, alle urtheilsfähigen Deutschen in Amerika jeder Richtung, auch frühere Republikaner, wie Hecker aus Baden, wie Dr. Schramm aus der Lausitz, sind in dem einen Punkte einig, daß der Graf v. Bismarck der erste Staatsmann Europas, daß seine Politik die einzige freiheitliche sei, weil sie Deutschland aus dem Joche des Auslandes, aus dem Drucke seiner Nachbarn befreit und ihm gestattet, das zu sein und das zu werden, was es will. Zuerst und vor allen Dingen, rufen sie uns zu, wollt die Einheit, um diese zu erreichen, muß man alles ertragen, alles hintansetzen. Dem geeinten Deutschland läßt sich die Freiheit nicht auf die Dauer vorenthalten. Nun, das sind Männer, welche die Freiheit aus Erfahrung kennen, nicht darüber schwatzen; die da wissen, was sie wollen. Selbst die Yankees, diese ächten Freiheitsmänner, bedauern, wie Dr. Schramm erzählt, nichts lebhafter, als daß Graf Bismarck nicht eingeborner Amerikaner ist. Kein anderer als er würde im nächsten Jahre Aussicht haben, Johnsons Nachfolger zu werden. So die Amerikaner. Sollen denn wir, die wir ihn besitzen, uns nicht Glück zu solchem Manne wünschen, sollen wir ihm das Leben schwer machen, ihn hemmen bei seinen Planen zur Einigung des deutschen Vaterlandes? Nimmermehr. Darum alle Differenzen vergessen. Alle, die es treu meinen mit dem deutschen Vaterlande, seien einig in der Wahl des Abgeordneten, und senden den Mann, der für die Befestigung des deutschen Verfassungswerkes, für die Unterstützung des Grafen Bismarck, des Reiches Erzkanzler, die größte Bürgschaft bietet.

Deutschland.

Berlin, 16. August. Se. Majestät der König verweilt seit gestern in Kassel und erfreut sich des besten Wohlseins. Heut Vormittags hielt Allerhöchst derselbe dort eine Besichtigung ab; darauf fand Empfang und um 5 Uhr ein größeres Diner statt. Um 6 Uhr mochte des Königs Majestät eine Fahrt nach der berühmten „Wilhelmshöhe" und beehrte dann später die Soirée des General Grafen Monts. — Am Sonnabend Abends 10 Uhr 38 Minuten gedenkt Se. Majestät der König nebst Gefolge Kassel per Eilzug zu verlassen und am Sonntag früh 7 Uhr auf dem Bahnhofe zu Potsdam einzutreffen.

— Zur Entsendung von Arbeitern nach Paris haben Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sofort nach ihrer Rückkunft von Misdroy die Summe von 500 Thalern angewiesen, jedoch dabei den lebhaften Wunsch geäußert, daß das Unternehmen keineswegs grundsätzlich auf Berliner Arbeiter beschränkt werden möchte, im Gegentheil sie sich vorbehielten, einige nicht in Berlin ansässige Arbeiter zur Berücksichtigung zu bezeichnen.

— Die zweite Sitzung des Bundesrathes des norddeutschen Bundes hat heute Mittag in dem Gebäude des Herrenhauses stattgefunden.

Berlin, 16. August. So viele Mühe sich unsere Regierung auch giebt, den Handelsverkehr mit Rußland und dem Königreiche Polen zu erleichtern und zu beleben, so vielen und so großen Widerstand findet sie auf Seiten Rußlands, dessen Regierung allerlei erschwerende und belästigende Zollmaßregeln trifft. So hat kürzlich die russische Regierung angeordnet, daß die aus Preußen eingeführten Wollsäcke denselben Zoll wie den auf Leinwand ruhenden, und zwar 10 Kopeken für das russische Pfund und 1 Kop. Zuschlag zahlen, während bis jetzt 100 Wollsäcke nur 2 Rubel 70 Kopeken Zoll zu zahlen hatten. Nun wiegt aber ein Wollsack 11 bis 12 russische Pfund, so daß der Zoll den Werth weit übersteigt und der Wollhandel empfindlich benachtheiligt wird. Dazu kommt noch, daß in Polen und Rußland nicht so viel grobe Leinwand erzeugt wird, wie der Wollhandel zu Säcken gebraucht. Gegenwärtig ist von dem Handelsstande die Vermittelung unserer Regierung zur Aufhebung jener Belästigung erbeten worden. — Die Ertheilung der Konzession für die Eisenbahnstrecke Guben, respektive Frankfurt a. d. O. nach Posen läßt an die Vervollständigung einer großen zweiten Linie vom Rhein bis zur russischen Grenze denken, weshalb in Westpreußen, Ostpreußen und Posen an den Bau der zum Zwecke führenden Eisenbahnlinien gedacht wird. — Zu Besatzungszwecken im Kriege sollen 22 Reserve-Landwehr-Kavallerie-Regimenter errichtet werden und damit den durch die Auflösung von Landwehr-Kavallerie-Regimentern entstehenden Ausfall decken. Die 11 Armeekorps (mit Ausschluß der Garde) würden danach jedes mit 2 Regimentern bedacht sein. Die reitende Artillerie wird, wie man hört, um 12 Batterieen mit zusammen 48 Geschützen verstärkt werden. Auch eine Erweiterung der technischen Militär-Institute ist im Werke, da Preußen fortan den Munitionsbedarf des norddeutschen Bundesheeres decken wird. Demgemäß soll eine neue Pulverfabrik errichtet und das Feuerwerks-Laboratorium vergrößert werden.

Kiel, 14. August. Sr. Maj. Brigg „Musquito", Kommandant Korvetten-Kapitän Berger, ist heute Nacht hier eingelaufen und neben der „Thetis" vor Anker gegangen.

Frankfurt a. M., 15. August. (Frankf. Journ.) Das Brandunglück dieser Nacht, so umfassend in seiner Ausdehnung und seinen Folgen, wie es seit vielen Menschenaltern nicht über Frankfurt gekommen ist, giebt uns auf den noch rauchenden Trümmern, die jetzt die Unglückstätte bedecken, Veranlassung, nicht blos den sehr erheblichen Verlust an öffentlichem und privatem Eigenthume zu beklagen; unendlich schwer wiegt der weit kostbarere Verlust mehrerer Menschenleben und die theilweise Zerstörung eines der ältesten und berühmtesten Baudenkmäler unserer Heimath, das heute der Wuth des Elementes erlegen ist — unser Dom, der Stolz und die Zierde Frankfurts und eines der architektonischen Monumente, auf welche das Auge des Fremden mit Interesse blickt, ein ehrwürdiger Bau, der über ein halbes Jahrtausend den Stürmen der Zeit getrotzt. Zwar sind das Mauerwerk und die Gewölbe erhalten, auch von den historischen Denkmälern im Innern das Meiste gerettet (die Wahlkapelle der Kurfürsten, der Hochaltar, an welchem die Kaiserkrönung vollzogen ward, das Grabmonument des Kaisers Gunther von Schwarzburg), aber die Orgel und das zahlreiche Schmuckwerk ist vernichtet. Der „Pfarrthurm", dessen Erbauung fast ein volles Jahrhundert gedauert, ist in wenig Stunden bis auf das nackte Mauerwerk ein Raub der Flammen geworden, der an diesem Punkte Einhalt zu thun außerhalb jeder menschlichen Macht lag. Der originelle Thurm, dessen bekanntlich unfertige Spitze seit 1848 mit der sogenannten „Reichslaterne" gekrönt war, gehört zu den „berechtigten Eigenthümlichkeiten" Frankfurts, an welche in den Augen des Eingeborenen die Erinnerung eine Art von Pietätsverhältniß geknüpft hat. Gilt doch der seltsame Ausbau, welcher schon aus der Ferne und im Bilde Frankfurt kenntlich macht und dem Panorama unserer Mainstadt ein so eigenthümliches und malerisches Relief giebt, gleichsam zu den Wahrzeichen des alten Frankfurts, auf dessen historische Entwickelung und Größe er so viele Jahrhunderte herabsieht. Der alte Thurm ist uns lieb und theuer wie ein von den Vätern ererbtes Vermächtniß. Wir haben heute Nacht, als die züngelnden Flammen wie eine Feuersäule in furchtbarer und majestätischer Schönheit an dem Holzwerke des Thurmes emporlothen, selbst Männeraugen im dumpfen Schmerze nicht ohne Thräne gesehen. Leider ist das berühmte Geläute, das in dem jetzt ausgebrannten Dachstuhle hing, vollständig zerstört, darunter die große Carolusglocke, deren herrlicher metallreicher Klang ein Privilegium der Festtage und der Meßzeit war. Trösten wir uns inmittten dieser neuen Kalamität und im Angesichte der Ruinen mit dem Gedanken, daß die Gefahr, das Schicksal Hamburgs zu theilen, womit die Feuersbrunst mehre Stunden lang die Stadt bedrohte, glücklich beseitigt, und die Befürchtung, die man im Momente der Aufregung mehrseitig aussprechen hörte, daß der brennende Pfarrthurm durch Einsturz die umliegenden dichten Häusergruppen der Vernichtung preisgeben werde, sich als völlig illosorisch erwiesen hat. Durch die nothwendig gewordene Wiederherstellung dessen, was zerstört und verloren ist, erwächst leider dem ohnehin so stark belasteten Kommunalvermögen der Stadt eine empfindliche Einbuße.

Die Nachricht von dem Unglück wurde heute früh Seiner Majestät dem Könige, Allerhöchstwelcher sich eben auf der Rückreise von Ems nach Berlin, und zwar etwa auf halbem Wege zwischen Ems und hier befand, telegraphisch gemeldet. In Folge dessen begab sich der Monarch, nachdem er hier eingetroffen und die zur Begrüßung anwesenden Behörden und Persönlichkeiten auf dem Bahnhof sich hatte präsentiren lassen, in einem einfachen Wagen Allerhöchstselbst in Begleitung des Bürgermeisters Müller, des Civil-Kommissars v. Madai, eines Flügel-Adjutanten und einiger nachfolgenden Herren auf die Brandstätte. Der Besuch des Königs daselbst war ein völlig unerwarteter, und es bedurfte der größten Mühe der begleitenden Herren, um für die Schritte des Königs durch die dichtgedrängte, überraschte Menge Raum zu schaffen. Seine Majestät betrachteten mit großer Theilnahme von allen Seiten die angerichteten Verwüstungen, traten auch in den Vorbau des Domes hinein, wo die schönen Kreuzgewölbe durchgeschlagen sind und nun der blaue Himmel in die kühlen, sonst so still verschlossenen Gänge hineinblickt. Auch das Innere des Domschiffes hat vielerlei Beschädigungen erlitten, die Orgel soll ganz ruinirt sein. Nach Besichtigung der Brandstätte begaben sich Seine Majestät, begleitet von vielfachen Hochrufen der Menge wieder zu Wagen zurück nach dem Hotel Westendhall, woselbst hiesige Notabilitäten zu einem Dejeuner befohlen waren. Bei der vorhergegangenen oben erwähnten Präsentation der Behörden wurde bemerkt, daß sich Se. Majestät vorzugsweise mit der katholischen Geistlichkeit, den Stadtpfarrer Thiessen an der Spitze und mit den Senatsmitgliedern huldvollst unterhielt. Die Bahnhöfe der Taunus- und Main-Weserbahn waren geschmackvoll mit Laubgewinden, Wappen und Fahnen in den preußischen und norddeutschen Fahnen geschmückt, ebenso die Lokomotiven und der ganze Zug, welcher den Königlichen Gast hierher und wieder von hier fort führte. Das Aussehen des Königs war ein treffliches, die Emser Quellen scheinen die beste Wirkung hervorgebracht zu haben. Wie der König mit seiner bekannten militärischen Pünktlichkeit zur angesagten Minute hier eintraf, so erfolgte auch, trotz des unvorhergesehenen Aufenthaltes, die Abfahrt nach Kassel genau zu der festgesetzten Stunde.

Ausland.

Wien, 13. August. Die österreichischen Blätter fahren fort, mit Bezug auf die Zusammenkunft in Salzburg gegen ein Bündniß mit Frankreich sich auszusprechen. So schreibt die „Presse": „Was uns auch immer von preußischer Seite widerfahren möge, unser deutsches Nationalgefühl ist stark genug, um jeder Einmischung in die deutschen Angelegenheiten an der Seite Frankreichs entschieden zu widerstreben. Wir wollen, daß Oesterreich fortan weder eine deutsche, noch eine italienische, sondern daß es eine rein österreichische Politik treibe, daß es aller Ideal-Politik entsage und die Fahne der heimischen Interessen und des europäischen Friedens hochhalte. Wir können uns schmeicheln, hiermit den Wünschen aller denkenden Politiker des Reiches Ausdruck gegeben zu haben, und von anderen Ideen hoffen wir auch unsere Regierungskreise nicht beseelt. Die Friedensfreunde in Deutschland und allerorts werden daher nicht den entferntesten Anlaß zu der Befürchtung haben, daß sich in Salzburg ein den Arbeiten des Friedens gefährliches Gewitter zusammenballen könnte."

— Das „Memorial-Diplomatique" schreibt: „Unsere Briefe aus Wien dementiren mit Bestimmtheit die durch mehrere deutsche Journale in Umlauf gesetzte Nachricht, daß die österreichische Regierung auf irgend welche Eröffnungen von Seiten Preußens wegen Schleswig zu antworten habe oder dies nächstens erwarte. Nach unseren Informationen ist das Kabinet von Wien bisher noch von keiner Macht angeregt worden, bei der Regelung dieser Frage zu interveniren, welche es auf keine Weise zu beschleunigen sucht, weder mit dem Berliner Kabinette, noch gegen dasselbe.

Paris, 14. August. Es scheint, daß man in Wien Briefe in Händen hat, welche ein sehr nachtheiliges Licht auf die französische Intervention in Mexiko werfen, und daß die Kaiserin Charlotte in ihren lichten Augenblicken Dinge gesagt hat, die, wenn sie wahr sind, fast zu einem Bruche zwischen Frankreich einerseits und Oesterreich und Belgien andererseits führen könnten. Was die mexikanische Angelegenheit anbelangt, so ist darüber jedenfalls noch nicht das letzte Wort gesagt, und wenn sie auch zu keinen kriegerischen Ereignissen mehr Anlaß geben wird, so kann sie die Beziehungen zwischen den Regierungen, welche dabei direkt oder indirekt betheiligt waren, so gestalten, daß die Stellung der Mächte bei dem Ausbruche eines Konfliktes eine ganz andere sein wird, als sie es gewesen wäre, wenn dieser Konflikt vor dem Tode Maximilians ausgebrochen sein würde. Die türkische Regierung soll mit dem Tuilerien-Kabinette auch nicht mehr sehr gut stehen. Der Sultan soll sehr gereizt sein, daß Frankreich in Gemeinschaft mit Rußland die Türkei aufgefordert hat, Kreta abzutreten. Dies will die Pforte jedoch unter keinen Umständen thun. Fuad Pascha

erklärte, daß die Türkei ihren letzten Piaster und ihren letzten Mann lieber aufopfern werde, als daß sie ihre Souverainetät über Kreta abgebe. — In Konstantinopel erwartet man, daß Griechenland den Krieg erklärt.

— Das diplomatische Diner, welches alljährlich am 15. Aug. vom Minister des Auswärtigen gegeben wird, ist diesmal schon heute arrangirt gewesen. Der „France" zufolge bestand es aus 60 Couverts, und waren eingeladen die fremden Botschafter, einige Minister, die General-Direktoren des Ministeriums, einige Staatsräthe und hohe Beamte. Der apostolische Nuncius brachte den Toast auf den Kaiser aus, und Marquis de Moustier antworte mit einem Toaste auf die Vertreter der fremden Mächte.

— Der Kaiser macht dieser Tage von Chalons vielleicht einen kurzen Ausflug nach Plombières. Es hat sich dort nach Art der Elsaßer ein Korps Freischützen — lauter Kaspars, der Name Max dürfte jetzt verpönt sein — gebildet, welche sich dem Kaiser gern in der Glorie ihrer künftigen rettenden Thaten präsentiren möchten.

— In der „Revue contemporaine" werden neue interessante Aktenstücke über Mexiko in Aussicht gestellt. Marschall Bazaine dürfte der Veröffentlichung derselben nicht fremd sein. Der Marschall mag vielleicht schwer an eigenen Sünden zu tragen haben, aber er will nicht noch obenein der Bock für die Sünden Anderer sein.

London, 14. August. In beiden Häusern des Parlaments ertönt Klage über Klage ob der beschränkten Frist, welche die Session noch übrig lasse zur Berathung und Verwirklichung wichtiger, auf das öffentliche Wohl berechneter Maßregeln, die bisher unter dem Drucke der Alles verschlingenden Reform-Debatte nicht zur Rede gebracht werden konnten. Dennoch wurde gestern eine fünfstündige Nachmittags-Sitzung des Unterhauses buchstäblich todtgesprochen, und zwar mit dieser bewußten Absicht. Es war die Comité-Verhandlung über den Gesetzentwurf, durch welchen die Regierung öffentliche Volksversammlungen in den Parks verhindern will. Da Versammlungen der Art in letzter Zeit gewisser Maßen ein volksthümliches Institut geworden sind, so läßt sich denken, daß an Opposition gegen den Plan der Regierung kein Mangel sein kann. Dennoch gesteht diese Opposition ein, daß sie sich im jetzigen Parlamente in der Minderzahl befinde und also bei einer Abstimmung unterliegen würde. Sie legt es mithin darauf an, den Entwurf aus dem Hause „herauszusprechen". Taylor, welcher die Debatte begann, machte kein Hehl aus dieser Absicht; Whalley, Otway, Mill, Hughes und mit besonderem Geschicke Professor Fawcett sprachen eben auch nur, um die ordnungsmäßig gestattete Berathungszeit zu Ende zu bringen, und es fehlte natürlich nicht an Einreden des Vorsitzenden wegen Ueberschreitung der Grenzen und Abschweifungen vom Thema. Der letzte Redner, Cowen, sprach gerade bis 10 Minuten vor 7 Uhr, dem Zeitpunkte, an welchem der Vorsitzende zufolge der Geschäftsordnung die Debatte abbrechen mußte, was lauten Beifallruf der Opposition hervorlockte. Der Minister des Innern, Gathorne Hardy, scheint jedoch eben so hartnäckig zu sein, wie seine Gegner, und deutete an, daß er die Fortsetzung der Comité-Berathung auf den folgenden und, wenn nöthig, auf den zweitfolgenden Tag beantragen werde. Die Abend-Sitzung, welche zwei Stunden später begann, war einer Besprechung über Schifffahrtsgesetze und Umwandlung von Schießwaffen gewidmet; auch stellte das irische Mitglied Rearden den Antrag, Ihre Majestät um Amnestirung aller politischen Gefangenen zu ersuchen, worin er merkwürdiger Weise — da die Bitte sich ja wesentlich auf die verurtheilten Fenier bezog — von Whalley unterstützt wurde. Hardy aber hob hervor, wie unzeitgemäß im gegenwärtigen Augenblicke ein solcher Schritt sein würde, während die Untersuchungen in Irland noch im Gange seien, und der Antrag wurde abgelehnt. — Ueber die französischen Annexionen in Cochinchina äußert sich die mit der ostindischen Post eingetroffene „Straits Times": „Die habsüchtigen Plane unserer Nachbarn in Saigun waren uns schon lange nicht mehr verborgen, und es war nicht daran zu denken, daß der heimische Fürst sich gegen die Uebergriffe der Franzosen behaupten könnte. Trotzdessen war die Ankündigung von der Einverleibung der noch übrigen drei Provinzen eine Ueberraschung, da unsere Blicke sich gerade mehr auf den Theil Kambodscha's richteten, der unter der Lehnsherrschaft unseres Freundes und Verbündeten, des Königs von Siam, steht und uns zumeist bedroht schien. Als der Grund für die geschehene Annexion wird von den Franzosen aufgestellt, daß der heimische Fürst, ein armer, schwacher Mensch, seit einiger Zeit nicht mehr im Stande gewesen sei, die innere Ruhe in der Gestalt, wie die Franzosen es verlangten, in seinem Gebiete aufrecht zu halten."

Pommern.

Stettin, 17. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Major a. D. Jachnick, bisher Festungs-Bau-Direktor von Swinemünde, den Rothen Adler-Orden 4. Klasse zu verleihen.

— Ueber die Formen des neuen Medizinalgewichts ist Folgendes mitzutheilen: Die Stücke von 200 bis 1 Gramm werden aus Messing angefertigt, die Stücke bis zu 10 Gramm einschließlich erhalten die Form eines mathematischen Würfels mit abgestumpften Ecken und Kanten und tragen ihre Werthbezeichnung entweder auf jeder ihrer sechs oder nur auf vier Flächen, wenn der Aichungsstempel dies erfordern sollte. Das Fünf-Grammstück ist eine viereckige Tafel, deren Oberfläche so groß ist, wie die des Zehn-Grammstücks, natürlich nur halb so hoch, wie das letztere. Die Werthbezeichnung geschieht, wo möglich, auf beiden Seiten der Tafel. Die Stücke von zwei und einem Gramm erhalten die Form eines Bandes von etwa 22 und 16 Millimetres Länge und 9 und 8 Millimetres Breite, sie sind an beiden Enden aufgebogen, um leichter aufgenommen werden zu können. Ihr Werth wird auf beiden Seiten bezeichnet Die Fünf-, Zwei- und Ein-Decigrammstücke werden aus Neusilber gefertigt, ähnlich den jetzt üblichen Grangewichten, doch wird der aufgebogene Rand an einer Seite schräg abgeschnitten. Die Fünf-, Zwei- und Ein-Centigrammstücke werden aus Aluminium hergestellt, zum Unterschiede von den Decigrammstücken aber nur an einer Seite aufgebogen. Die Werthbezeichnung geschieht überall durch arabische Ziffern.

— Der „St.-A." enthält nachstehenden Allerhöchsten Erlaß: „Auf den Bericht des Staatsministeriums vom 5. Juli d. J. bestimme Ich hierdurch für den gesammten Umfang der Monarchie, daß die nach den gesetzlichen Bestimmungen erforderliche Genehmigung zu Namensveränderungen, abgesehen von denjenigen Fällen, in denen es sich um die Aenderung eines adligen Namens oder um die Annahme adeliger Prädikate handelt, in welchen Fällen Meine Entscheidung einzuholen ist, fortan von den Bezirksregierungen ertheilt werden soll. Ems, den 12. Juli 1867. Wilhelm."

— Auf Grund der §§. 10 und 14 des Wahlgesetzes für den Reichstag des norddeutschen Bundes vom 15. Oktober 1866 und gemäß §. 9 des dazu ergangenen Reglements vom 1. Oktober d. J. hat der Herr Minister des Innern für den ganzen Umfang des Staates den Tag der Wahl für die erste Legislatur-Periode des Reichstag auf den 31. August d. J. festgesetzt.

Der Wahnsinn der Kaiserin Charlotte.

Paris, 10. August. Seit einigen Tagen ergehen sich die politischen Blätter in besonderen Vermuthungen über die Ursache, welche den Wahnsinn der Kaiserin von Mexiko veranlaßt haben dürfte. Wenn man denselben Glauben schenken darf, wäre die unglückliche Fürstin vor ihrer Abreise nach Europa vergiftet worden. Das „Mémorial diplomatique" sprach von einem feinen Gifte, welches der Kaiserin von verrätherischer Hand auf dem Schlosse Chapultepec gereicht worden sei. Man kennt derartige, von der Gehässigkeit des Parteigeistes diktirte Anschuldigungen; die Geschichte Frankreichs ist z. B. voll derartiger politischer Anekdoten von geringer Glaubwürdigkeit. Als der Dauphin, der Erbprinz Franz I., nach einem Ballspiele, bei welchem er sich sehr angestrengt hatte, ein Glas kalten Wassers trank, starb er binnen einigen Stunden; als der Schlosser Gamain im Jahre 1792 in den Tuilerieen in dem berühmten eisernen Schrank arbeitete, trank er ebenfalls während seiner anstrengenden Arbeit ein Glas kalten Wassers, welches ihm Marie Antoinette reichte, und verschied bald darauf an einem fremdartigen Uebel. In beiden Fällen sprach man von Vergiftung; die Verdachtsgründe schienen in beiden Fällen in der That beweisend, und doch weiß man nach dem heutigen Stande der medizinischen Wissenschaft, daß der Dauphin und der Schlosser nur einer sehr akuten Pleuresie, veranlaßt durch den kalten Trunk, erlegen sind.

In den vorliegenden beiden Fällen hat man für den Verdacht wenigstens Anhaltsgründe; was aber die Wittwe des Kaisers Maximilian anbelangt, so ist die betreffende Anschuldigung eine grenzenlos absurde; man könnte sich wahrlich in die Zeit der Zauberer und Hexen zurückversetzt glauben. Wie, ein Trank ist es, der die Kaiserin Charlotte wahnsinnig gemacht hat? Welcher Locusta oder welcher La Pommerais soll denn das geheimnißvolle Gift gemischt und die Quantität festgesetzt haben, welche den Verstand vernichtet und den Körper lebend läßt? Wer nennt den Namen dieses fremden Giftes? Seit dies Märchen im Umlauf ist, vergeht kein Tag, an welchem man nicht uns, uns Mediziner, fragt nach dem Namen des Giftes, nach der Pflanze, welche es erzeugt, und sogar nach dem Rezept für seine Zubereitung. Ach welcher Schaden, wenn der Verräther von Chapultepec, welcher ein so schreckliches Geheimniß besitzt, kein Privilegium auf dasselbe nimmt! Er könnte Millionen damit verdienen.

Ist es wohl nothwendig, zu erklären, daß ein wahnsinnig machendes Kraut noch nicht gefunden ist? Die Alten legten dem Basilicum die Eigenschaft bei, nachtheilig auf den Verstand zu wirken, und hatten das Sprüchwort: Ocymum edit (er hat Basilicum gegessen); in Wirklichkeit aber ist das Basilicum ebensowenig im Stande, den Wahnsinn zu erzeugen, als die Nießwurz, ihn zu heilen. Es giebt allerdings in der modernen Medizin gewisse Substanzen, welche, wie das Opium und die Tollkirsche (Belladonna), in gewissen Dosen genommen, auf das Gehirn wirken und Hallucinationen erzeugen können; es ist aber ein ganz gewaltiger Unterschied zwischen dieser momentanen Verwirrung der Ideen, diesen Wirkungen, welche die sie erzeugende Ursache nicht überdauern, und dem ausgesprochenen Wahnsinn. Selbst diejenigen, welche mit Opium den ärgsten Mißbrauch getrieben, wie Anglais de Quincey, welcher es bis zu einer täglichen Dosis von achttausend (?) Tropfen brachte, erzählten, daß man in der Trunkenheit, die das Opium veranlaßt, noch immer eine gewisse Klarheit der Ideen bewahre, und daß das, was man fühle, weit mehr eine Verwirrung der Sinnesfunktionen als des Verstandes sei.

Und so bleibt kein Zweifel mehr, der Bericht des „Mémorial Diplomatique" ist eine phantastische Erzählung. Nicht ein Gifttrank war es, wodurch Kaiserin Charlotte ihren Verstand verlor, und Dr. Boolkens, ein so ausgezeichneter Arzt, kann, was auch der Korrespondent sagen mag, nicht einen Augenblick sich mit einer solchen Idee befaßt haben.

Die moralischen Gründe: die politischen Vorgänge in Mexiko, die verunglückte Mission nach Paris — all das zusammen hat die Katastrophe herbeigeführt, und in dieser Beziehung gab uns das „Mémorial Diplomatique" treffliche Aufklärungen. Diese Erzherzogin kam, nachdem sie, wenn man einer sehr beglaubigten Version vertrauen darf, gegen ihren Willen von Miramare weggeführt, nur nach Mexiko, um Scenen beizuwohnen, welche ganz darnach angethan waren, ihren Verstand auf die Probe zu stellen. Jeder Tag brachte Kämpfe, welche beinahe unter ihren Augen geliefert wurden; jeden Tag wurden Verschwörungen entdeckt, unterdrückt und alsogleich von neuem wieder angezettelt; die Verhaftungen erstreckten sich bis in den Kaiserlichen Palast selbst. Die Aufregung war eine ununterbrochene, und einmal wäre die Kaiserin beinahe bei einem Ausfluge, den sie in die Umgebung der Hauptstadt machte, von einem republikanischen Streifkorps gefangen worden. Welche Zerstreuungen suchte sie, um diese Existenz zu vergessen und ihren Geist zu beruhigen? Sie las wieder und wieder das Gesetzblatt, das einzige Werk, sagt das „Mémorial Diplomatique", das in ihrer Bibliothek zu finden war; das war, wie man zugeben wird, eine Art Lektüre, am allerwenigsten geeignet zu zerstreuen und ein Gehirn zu beschwichtigen, das sich in einem Zustande fortwährender Anstrengung befand.

In dieser Geistes-Situation verließ die Kaiserin Mexiko. Als sie sich leidend in Vera-Cruz eingeschifft hatte, sagt das „Mémorial Diplomatique", war sie mit einer andauernden Schlaflosigkeit behaftet, welche sich bis zum Blutandrang nach dem Kopfe steigerte und während der ganzen Reise anhielt. Man sah die Kaiserin, sagt ein Augenzeuge, während der Nacht die ganze Zeit allein auf dem Verdeck wandeln, starr und träumerisch das Auge festgebannt an der neuen Welt. Welche Gedanken mögen in diesem Kopfe aufgestiegen sein während der trägen Stunden der langen Reise? Niemand weiß es, allein es ist nicht schwer, sich ein Bild davon zu entwerfen. Sie dachte an die Gefahren, welche Derjenige lief, den sie zurückgelassen hatte, an die siegreiche Rückkehr der mexikanischen Patrioten, deren Anhänger man gefangen und niedergeschossen hatte, und an die schrecklichen Repressalien, welche sie nicht unterlassen würden zu ergreifen, wenn sie in den Wiederbesitz ihrer Macht gelangt wären; sie dachte auch, daß, wenn ihre Mission nach Paris von Erfolg begleitet, nicht Alles verloren sei, daß sie dann Maximilian wiedersehen könne. Dieses Schweben zwischen Furcht und Hoffnung, diese bald düsteren, bald heiteren Aussichten, diese Ideen-Konzentration um einen bestimmten Punkt — das Wohl ihres Gemahls — konnten nicht anders als den Geist dieser Frau aufregen. Die Zusammenkunft in den Tuilerieen, welche alle ihre Hoffnungen vernichtete, alle ihre Illusionen zerstreute, ließ vor den Augen der Unglücklichen mit Einem Schlage die Trostlosigkeit der Lage erscheinen, und als sie sich wegwendete von dem Tuilerien-Kabinet, zeigte sie Spuren von Wahnsinn.

So urtheilt die Medizin, und die Geschichte wird kaum in der Lage sein, ein anderes Verdikt zu fällen, und in ihrer strengen Unparteilichkeit wird sie die Verantwortlichkeit dieses beklagenswerthen Ereignisses Jenen zuschreiben, welche, indem sie unbesonnen genug waren, vor den Augen Maximilian's die Herrlichkeiten einer Krone schimmern zu lassen, ihn seiner glücklichen Zurückgezogenheit entrissen und ihn dazu bestimmten, einen ungerechten und unbedachten Kampf zu beginnen, in welchem er sein Leben und seine Frau den Verstand verlieren sollte; ja, die Geschichte wird strenge über diese Leute richten.

Und was soll man nun über diese Prinzessin sagen, welche so grausam für einen Fehler zu büßen hat, den sie nicht begangen? Was für eine Prognose ist dem Zustande ihres Geistes zu stellen? Besteht eine Hoffnung, daß sie wieder gesunden werde? Ich scheue mich nicht, es auszusprechen, daß die Wissenschaft nicht am Ende ihrer Hülfsquellen angelangt ist; allein das Trauerspiel, welches sich in Mexiko erfüllte, hat die Medizin um eines der wirksamsten Mittel gebracht. Die Rückkehr, die Gegenwart Maximilian's würde ohne Zweifel einen günstigen Umschlag hervorgebracht haben, die Kaiserin würde bei dem Wiedersehen ihres Gatten vielleicht unverzüglich genesen sein. Sein Tod hat hier die Wiederkehr der Vernunft sehr schwierig und sehr zweifelhaft gemacht.

(Dr. Bacher in der „Italie".)

Neueste Nachrichten.

Breslau, 16. August, Vormittags. (Priv.-Dep. d. Berl. B.-Z.) Ein Artikel der heutigen schlesischen Zeitung bringt die Mittheilung, daß aus Ungarn kolassale Getreidesendungen in Oderberg zum Transport über die Wilhelmsbahn angemeldet sind, und und zwar schon jetzt im Quantum von 6 Mill. Ctrn.

Wien, 16. August. Die Leiche des Kaisers Maximilian wird Ende September nach Europa gelangen. An Baron Magnus ausgeliefert, wird die Leiche auf der „Elisabeth" mit dem Vice-Admiral Tegetthoff an Bord, nach Oesterreich gelangen.

London, 15. August, Abends. Im Unterhause machte die Regierung Anzeige, daß sie die Bill, betreffend die öffentlichen Parks, zurückziehe.

Im Unterhause beantragte Lord Stratford de Redcliffe die weitere Vorlage der auf die kandiotische Angelegenheit bezüglichen Aktenstücke. Graf Derby verhieß dieselbe und äußerte sich dabei anerkennend über die Bereitwilligkeit der türkischen Regierung zu Reformen. England habe jederzeit freundschaftlich zu Reformen gerathen, sich aber jedem Versuche, auf die Türkei Zwang auszuüben, widersetzt.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 15. August, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Maria, Holzerland; Friedericke, Ludwig; Maria, Ahrens von Rügenwalde. Adelheid, Hernowsky; Ida, Möller; Baron von Barnekow, Bendt von Stolpmünde. Wind: S. Strom ausgehend. Revier $14\frac{3}{4}$ F.

— 16. August, Nachmittags. Maria, Zielke; Eito, Schmeckel von Rügenwalde. Maria, Kroll von Danzig. Columbia, Lockenwitz von Saßnitz. Wilhelmine, Gutknecht von Crampaß. Wind: S. Revier $14\frac{7}{12}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 16. August. Weizen loco still. Termin durch Deckungsankäufe gesteigert. Für Roggen-Termine zeigte sich auch heute bei Beginn gute Kauflust, besonders war wiederum der laufende Monat in Deckung begehrt, wofür eine Preissteigerung von circa $1\frac{1}{4}$ Rt., für die andern Sichten $\frac{1}{2}$ Rt. pro Wispel eintrat, welche aber schließlich wieder billiger käuflich waren und die Stimmung ermattete. Effektive Waare zu eher besseren Preisen kleiner Handel. Hafer effektiv und Termine etwas mehr beachtet.

In Rüböl fand ein sehr kleines Geschäft statt, die Haltung aber war sehr fest und im Preise circa $\frac{1}{8}$ Rt. pr. Ctr. höher. Gekündigt 200 Ctr. Spiritus wurde ferner zu besseren Preisen gehandelt, wozu anhaltende Deckungs- und Spekulationsankäufe besonders pr. Herbst den Impuls gaben. Gek. 30,000 Qrt.

Weizen loco 78—90 Rt. nach Qualität, Lieferung pr. August 76 Rt. bez., August-September 72 Rt. bez., September-Oktober $69\frac{1}{2}$, $70\frac{1}{4}$ bez.

Roggen loco 61—66 Rt. nach Qualität gehandelt, 77—78pfd. 63, $63\frac{1}{2}$ Rt. ab Boden bez., neuer 63—64 Rt. ab Bahn bez., pr. August 64, $\frac{1}{2}$, 64, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., August-September $57\frac{3}{4}$, $58\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $57\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 57, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., 57 Rt. Gd., Oktober-November $54\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez, November-Dezember 53, $\frac{1}{4}$, 53 Rt. bez., April-Mai $52\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$, 52, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Gerste, große und kleine 45—52 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 29—33 Rt., galiz. 30, $30\frac{1}{2}$ Rt., schlesischer $31\frac{1}{2}$, $32\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., pr. August $30\frac{3}{4}$, 32, $31\frac{3}{4}$ Rt. bez., August-Septbr. 28 Rt. Br., September-Oktober $26\frac{3}{4}$ Rt. bez., Oktober-November 26 Br.

Erbsen, Kochwaare 62—68 Rt., Futterwaare 59—62 Rt.

Winterraps 82—84 Rt.

Winterrübsen 80—82 Rt.

Rüböl loco $11\frac{1}{8}$ Rt. Br., pr. August u. August-September $11\frac{5}{24}$ Rt. bez., September-Oktober $11\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez., Oktober-November $11\frac{1}{4}$ Rt., November-Dezember $11\frac{1}{3}$ Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß $22\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. August u. August-September $21\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Rt. Br., September-Oktober $21\frac{5}{24}$, $\frac{7}{24}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., Oktober-November $18\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., November-Dezember $17\frac{1}{6}$, 17 Rt. bez.

Wetter vom 16. August 1867.

Im Westen:

Paris	— R.,	Wind	—
Brüssel	15,2 R.,	"	SO
Trier	13,7 R.,	"	SO
Köln	16,2 R.,	"	W
Münster	14,7 R.,	"	S
Berlin	13,0 R.,	"	N
Im Süden:			
Breslau	10,3 R.,	Wind	SO
Ratibor	10,3 R.,	"	W

Im Osten:

Danzig	8,8 R.,	Wind	SSO
Königsberg	11,8 R.,	"	SO
Memel	10,6 R.,	"	NO
Riga	— R.,	"	—
Petersburg	— R.,	"	—
Moskau	— R.,	"	—
Im Norden:			
Christiansand	14,5 R.,	"	OSO
Stockholm	— R.,	"	—
Haparanda	— R.,	"	—

Berliner Börse vom 16. August 1867.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	33½	bz
Altona-Kiel	9	4	130⅜	B
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	104	bz
Bergisch-Märkische	8	4	144⅛	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	218	B
Berlin-Görlitz St.	—	4	71	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97	G
Berlin-Hamburg	9	4	155½	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	214	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	138½	bz
Böhm. Westbahn	5	5	59⅞	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	135	bz
Brieg-Neisse	5½	4	94	G
Cöln-Minden	9 1/12	4	141⅞	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2½	4	67½	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	82½	bz
do. do.	5	5	86½	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	90¾	bz
Löbau-Zittau	—	4	38¾	G
Ludwigshafen-Bexb.	10⅚	4	150½	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	186	G
Magdeburg-Leipzig	20	4	254	bz
do. do. B.	—	4	89¾	B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126⅛	bz
Mecklenburger	3	4	73⅝	bz
Münster-Hamm	4	4	—	B
Niederschl.-Märkische	4	4	89½	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	88	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4¾	4	92¾	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	193½	bz
do. Lit. B.	12	3½	165	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	129¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	74⅛	bz
Rheinische	6½	4	117¾	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28⅞	bz
Russische Eisenbahn	5	5	75¼	bz
Stargard-Posen	4½	4½	94¾	B
Südöster. Bahnen	7½	5	102¾	bz
Thüringer	7⅔	4	127¼	G
Warschau-Wien	—	5	59⅛	bz

Prioretäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. II. Em.	4	—	bz
do. III. Em.	4½	—	bz
Aachen-Mastricht	4½	72¾	B
do. II. Em.	5	77	G
Bergisch-Märkische I.	4½	96¾	G
do. II.	4½	96¼	B
do. III.	3½	77½	bz
do. Lit. B.	3½	77½	bz
do. IV.	4½	93½	G
do. V.	4½	93	bz
do. VI.	4½	91¼	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83¾	G
do. do. II.	4½	—	bz
do. Dort.-Soest I	4	—	bz
do. do. II.	4½	92	bz
Berlin-Anhalt	4	—	bz
do.	4½	96½	G
do. Lit. B.	4½	95½	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91	B
do. II. Em.	4	—	B
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87¾	bz
do. C.	4	86¾	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	bz
do. II. Em.	4	84½	bz
do. III. Em.	4	84½	B
do. IV. Em.	4½	96¼	B
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	91½	G
Cöln-Minden	4½	97½	B
do. II. Em.	5	102¼	G
do. do.	4	85½	B
do. III. Em.	4	84	G
do. do.	4½	93¾	G
do. IV. Em.	4	84	G
do. V. Em.	4	83½	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82	B
do. III. Em.	4½	—	bz
do. IV. Em.	4½	86	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	80	G
Lemberg-Czernow	5	—	—
Magdeb.-Halberstadt	4½	96½	G
do.	4½	94½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67½	G
do.	4½	94¼	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88½	bz
do. II.	4	86½	bz
do. conv. I. II.	4	88½	bz
do. III.	4	86½	bz
do. IV.	4½	96½	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	—	B
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	79¼	B
do. C.	4	82¼	bz
do. D.	4	87⅛	bz
do. E.	3½	78½	G
do. F.	4½	94	G
do. G.	4½	93½	G
Oesterr.-Französisch	3	247½	bz
do. neue	3	234	bz
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3½	78¾	bz
do. III. Em. 58/60	4½	93	bz
do. 1862	4½	93	bz
do. v. St. gar.	4½	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93¼	bz
do. II.	4½	93¼	bz
Mosko-Rjäsan	5	84¾	G
Rjäsan-Kozlow	5	77½	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	—	—
do. III.	4½	92	B
Schleswigsche	4½	91	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	bz
do. III.	4½	—	bz
Südösterr. Staatsb.	3	220½	bz
Thüringer	4	89¼	G
do. III.	4	89¼	G
do. IV. Em.	4½	98½	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞	bz	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 8¼	G
do. ohne R.	99⅔	bz	Napoleons	5 12½	bz	Gold p. Zollpf.	464⅝	G
Oest.Nt. öst.W.	81⅜	bz	Louisd'or	111¼	G	Friedrichsd'or	113¾	G
Russ. Bankn.	83⅜	bz	Sovereigns	6 24	G	Silber	29 28	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅛	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103½	bz
Staatsanleihe div.	4½	97⅞	bz
do. do.	4	90¼	bz
Staats-Schuldscheine	3½	85	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	123	G
Kurhessische Loose	—	53	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	80	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	103½	bz
do.	4½	98¼	B
do.	3½	79¾	G
Börsenhaus-Anleihe	5	—	—
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77½	bz
do. neue	4	89½	G
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	79	B
do.	4	84⅞	B
do.	4½	92½	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	77½	bz
do. neue	4	—	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	87⅞	bz
Sächsische Pfandbr.	4	—	—
Schlesische Pfandbr.	3½	84½	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	77	bz
do. neue	4	84¼	bz
do. neueste	4	83½	G
do.	4½	93	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	91¼	bz
Pommersche	4	91⅜	bz
Posensche	4	89¾	bz
Preußische	4	89⅞	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92½	bz
Sächsische	4	91¾	bz
Schlesische	4	97½	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	92	B
Badische 35 fl.-Loose	—	29¾	B
Baierische Präm.-Anl.	4	99	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93½	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	97½	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48¾	bz
Sächsische Anleihe	5	104⅜	B
Schwedische Loose	—	10	B
Oesterr. Metalliques	5	46⅛	G
„ National-Anl.	5	54⅛	bz
„ 1854er Loose	4	60	G
„ Credit-Loose	—	69	B
„ 1860er Loose	4	69¾	bz
„ 1864er Loose	—	42⅞	B
„ 1864er Sb.-A.	5	60½	bz
Italienische Anleihe	5	49⅞	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86¼	bz
do. 1864 engl.	5	86¼	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	97½	G
do. 1866	5	93¾	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	65¼	B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93	G
Amerikaner	6	78⅜	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅛	bz
do. 2 Mon.	3	142⅝	bz
Hamburg kurz	2	151½	bz
do. 2 Mon.	2	150⅞	bz
London 3 Mon.	3	6 24	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81¼	bz
do. do. 2 Mon.	4	80¾	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	7	92¾	bz
do. 3 Mon.	7	91¼	bz
Warschau 8 Tage	6	83⅜	bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅝	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159	B
„ Handels-Ges.	8	4	107¼	G
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	75½	B
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	90	G
Bremen	8	4	114¼	B
Coburg, Credit-	4	4	76½	G
Danzig	8	4	112	G
Darmstadt, Credit-	4½	4	80	bz
„ Zettel-	4	4	95	G
Dessau, Credit-	0	0	2½	B
„ Gas-	11	5	155	G
„ Landes-	7½	4	91½	B
Disconto-Commund.	8	4	103½	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	120¾	B
Genf, Credit-	0	4	27¼	B
Gera	7⅔	4	102¼	B
Gotha	5	4	94	G
Hannover	5⅕	4	79⅜	bz
Hörder Hütten-	—	5	108	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	109	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7 7/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	4¾	4	83⅞	G
Luxemburg	6	4	82¾	G
Magdeburg	5	4	92¼	G
Meiningen, Credit-	6	4	90	B
Minerva Bergw.-	0	5	31¾	G
Moldau, Credit-	0	4	17½	G
Norddeutsche	8½	4	117	B
Oesterreich, Credit-	5	5	75⅛	bz
Phönix	—	5	100½	bz
Posen	7½	4	99	G
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	150	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	94	B
Rostocker	7	4	112	bz
Sächsische	6¾	4	102	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	113½	G
Thüringen	4	4	63½	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111½	bz
Weimar	4¼	4	87	bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie von Malotki mit dem Predigtamtscandidaten Hrn. Arnold Seelmann gen. Eggebert (Hoch-Liniewo—Schlawe).

Gestorben: Tochter Elise (1 Jahr) des Herrn Robert Ombony (Stettin).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 18. August, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Coste um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr.
Herr Candidat Pfundheller um 2 Uhr.
Am Dienstag, Abends 6 Uhr: Bibelstunde.
Herr Konsistorialrath Carus.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Vetter um 5 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Prediger Giesebrecht um 9 Uhr. (Militair-Gottesdienst.)
Herr Prediger Pauli um 10½ Uhr.
Herr Candidat Schridde um 2½ Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr. (Jugend-Gottesdienst.)
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Candidat Gramke um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

Neu-Torney im Schulhause:
Herr Prediger Steinmetz um 4½ Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr, predigt Herr Pastor Odebrecht.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 11. August, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:
Herr Jul. Karl Emil Klipffel, Kaufm. hier, mit Jungfrau Carol. Emma Marie Lebrenz hier.
Herr Wilh. Heinr. Keßler, Stabs-Trompeter der 3. Eskadron Kgl. Rhein. Ulanen-Regts. Nr. 7 in Saarbrücken, mit Jungfrau Marie Ernest. Alb. Wulff hier.

In der Jakobi-Kirche:
Johann Christ. Haska, Siedereiarbeiter in Pommerensdorf, mit Jungfrau Dor. Christ. Böse das.
Herr Franz Ad. Wegner, Bureauassistent bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn hier, mit Jungfrau Emilie Auguste Louise Marquardt in Swinemünde.
Herr August Carl Springsgut, Klempnermeister hier, mit Jungfrau Bertha Amalie Louise Robert in Stargard.
Friedr. Aug. Kraft, Kutscher hier, mit Christine Wilh. Maskow hier.
Joh. Fried. Peters, Kasernen-Wärter hier, mit Jungfrau Wilhelmine Albertine Kaunitz hier.
Herr Gustav Ludwig Heinrich, Hautboist im Königs-Grenadier-Regement Nr. 2, mit Jungfrau Juliane Aug. Louise Selke hier.

In der Johannis-Kirche:
Herr Heinr. Gust. Höfer, Musikus hier, mit Jungfrau Aug. Emilie Agnes Berger hier.
Joh. Aug. Friedr. Krause, Gärtner hier, mit Mathilde Wilh. Emilie Kalow hier.
Herr Alb. Jul. Aug. Gräske, Sattlermeister hier, mit Jungfrau Hel. Dor. Aug. Gärtner in Merseburg.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Carl Joh. Friedr. Arndt, Arb. in Bredow, mit Marie Wilh. Dittmann das.
Heinr. Wilh. Bernh. Radecke, Arb. in Züllchow, mit Bertha Alwine Franziska Lange das.

In der Gertrud-Kirche:
David Brüske, Arbeiter hier, mit Christ. Fried. Wilh. Siewert hier.
Carl Fried. Adler, Arbeiter hier, mit Regine Wilhelmine Höpfner hier.
Herr Carl Daniel Christ. Umstädt, Fuhrherr hier, mit Jungfrau Marie Christ. Carol. Mecklenburg in Podejuch.

Bekanntmachung.

Stettin, den 13. August 1867.

Seit dem 1. Juli cr. ist eine Ermäßigung des internen Preußischen Telegraphen-Tarifs eingetreten.

Die directe Entfernung in der ersten Zone, welche früher nur 10 Meilen betrug, ist auf 11 bis 18 Meilen ausgedehnt worden, die der zweiten Zone, 45 Meilen, auf 44½ bis 52½ Meilen.

Für eine einfache Depesche bis zu 20 Worten betragen die Gebühren

in der ersten Zone 5 Sgr., früher 8 Sgr.,
„ „ zweiten „ 10 Sgr., „ 10 Sgr.,
„ „ dritten „ 15 Sgr., „ 16 Sgr.

Der Ober-Telegraphen-Inspector.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung von ca.

50 Last Steinkohlen

im Wege der Submission ist auf

Montag, den 19. August d. J., Vormittags 11 Uhr

Termin im Fortifikations-Bureau, Rosengarten 25 u. 26, 2 Treppen hoch, angesetzt. Die Bedingungen liegen daselbst von jetzt ab während der Dienststunden zur Einsicht offen und werden Unternehmungslustige zur Abgabe ihrer versiegelten Preis-Offerten hierdurch aufgefordert.

Stettin, den 15. August 1867.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

Die hiesige Kämmererstelle, welche mit einem Gehalte von 850 Rt. p. a. dotirt ist, ist vacant.

Bewerber werden gebeten, sich mit ihren Bewerbungen bis zum 15. September a. c. an unseren Vorsitzenden Herrn **Emden,** zu wenden.

Sobald die Wahl von der Königl. Regierung bestätigt ist, kann auch der Amtsantritt erfolgen.

Spandau, den 4. August 1867.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück
am Sonntag, den 18. August c.
durch das Personen-Dampfschiff
„Princess Royal Victoria",
Capt. Diedrichsen.

Abfahrt von Stettin 6½ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Rt., Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.
Bei den **Lebbiner Bergen** werden Passagiere nach und von Misdroy bequem abgesetzt und aufgenommen.

J. F. Bräunlich,
Stettin, Frauenstr. 22.

Ein Rittergut im Regierungsbezirk Stettin, circa 1000 Morgen groß, Acker und Wiesen gut, Gebäude neu und massiv, Inventar gut, 700 Schafe zu Winter, 16 Stück Rindvieh, 12 Zugpferde, 5 Fohlen u. Schweinezucht, soll Familienverhältnisse halber sogleich verkauft und mit guter Ernte übergeben werden. Preis 62 Mille. Anzahlung ein Drittel. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Die Baugewerkschule zu Höxter a. d. Weser

beginnt ihren Winter-Cursus am 4. November und den Vorunterricht am 15. October d. J. Anmeldungen der Schüler unter Beifügung der Schulzeugnisse sind frankirt einzusenden.

Zur Abnahme der Meisterprüfung für Bauhandwerker befindet sich eine Königliche Prüfungs-Commission am Orte. **Möllinger,** Director der Baugewerkschule.

Adler,
Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für Deutschland zu Berlin.
Grund-Capital: 1 Million Thaler Preuß. Crt.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und auf dem Lande auf **Mobilien** aller Art, Hausmobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe u. s. w., desgleichen auf **Immobilien** unter **höchst beralen Grundsätzen.**

Die Prämien sind fest und billig, ohne jede Nachzahlung. Zur Entgegennahme von Versicherungen und Ertheilung jeder näheren Auskunft empfehlen sich die Unterzeichneten, sowie sämmtliche Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft.

G. Borck & Co.,
General-Agenten des „Adler,"
Stettin, Lindenstraße 4.

Im Verlage von A. Pockwitz in Stade ist erschienen:

Deutsche Geschichte
in Biographien.
Zur Unterhaltung und Belehrung
bearbeitet von
G. Casimir.
In ca. 30 Lieferungen von 4—5 Bogen in gr. 8, eleg. geh. à 5 Sgr.

Vorstehendes Werk wird nicht nur eine Abhandlung der deutschen Geschichte enthalten, sondern auch zugleich alle Personen des deutschen Volkes, welche sich in derselben einen Namen erworben haben, sei es durch ihren Einfluß auf die politische Gestaltung oder auf die Cultur des deutschen Vaterlandes durch Wort oder That, möglichst getreu nach ihrem Charakter, Leben und ihren Thaten darzustellen sich bemühen. Es dürfte deshalb in der gegenwärtigen Zeit, wo unser deutsches Vaterland einer Wiedergeburt und Vereinigung aller seiner Bruderstämme zu einem großen Ganzen immer mehr entgegen zu gehen scheint, sein Scherflein dazu beitragen, den deutschen Patriotismus durch Vorführung aller großen Vorbilder unsers Volks zu beleben und den Unterhaltung- wie Belehrungsuchenden eine angenehme Lectüre gewähren.

Vorräthig in

Léon Saunie'rs
Buchhandlung,
Paul Saunier,
Stettin, Mönchenstr. No. 12—13.

Die
neue Möbelhandlung,
Pelzerstraße 29,
unweit der großen Domstraße,
verkauft auch **auf Abzahlung**
ganze Einrichtungen von Möbeln und Hausgeräthen unter Versicherung der reellsten Bedienung zu wirklich billigen Preisen.

Bei G. Hickethier in Berlin, Lindenstraße 116, erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Seebad Coserow
auf Usedom,
seine Natur, seine Eigenthümlichkeiten, seine Umgebungen.
Skizzenbuch von
C. H. F. Koch.
Mit einer topographisch-statistischen Karte der Insel Usedom. 8. 18 Bogen. Preis 20 Sgr.

Koch's „Koserow" ist nicht nur der kundigste und vielseitige Begleiter für Besucher des Seebades daselbst, sondern auch eine anziehende Lektüre für jeden, der den Ort schon kennt oder dessen gegenwärtige Physiognomie, sowie die der Insel Usedom überhaupt, im treuen Spiegelbilde betrachten will. In einer Kritik heißt es: **„Wer nach Coserow geht, sollte sich durch Koch's Werk erst geistig in dasselbe hineinleben."**

Das Gyps-Werk
von
E. Lippold in Alt-Damm
liefert:
Stuck-, Mauer- u. Düngegyps,
ferner
Desinfections-Pulver,
laut Vorschrift des Berliner Polizei-Präsidiums, behufs Geruchlosmachung von Kloaken etc., aus 20 Theilen Eisenvitriol, 75 Theilen Gyps und 5 Theilen Carbolsäure bestehend, unter Garantie der richtigen Zusammensetzung.

NB. Diese Mischung hat den Vorzug, dass sie sowohl als Streupulver, wie auch in Lösung (10 Loth pro Eimer Wasser) mit gleicher Wirksamkeit zu verwenden ist.

Niederlage
der
Bader'schen Dampf-Kaffee's
und Cichorien, Berlin,
stets frisch bei
E. Brœsicke,
Frauenstraße 23.

Königlich Preußische Landes-Lotterie
zu Hannover.
Haupt- und Schlußziehung vom 2. bis 14. September d. J.

Es sind im Ganzen hierbei nur 11,200 Loose betheiligt, wovon 5,100 Loose mit Gewinnen von event. **Thaler 36,000, 24,000, 12,000, 6000, 4000, 3000, 2000, 20 mal 1000 rc. rc. gezogen werden müssen;** der kleinste Gewinn beträgt Thlr. 34. —

Ein viertel Original-Loos kostet Thlr. 7. 15 Sgr. — ein halbes Thlr. 15 — und ein ganzes Loos Thlr. 30, — gegen Einsendung des Betrages. Verloosungsplan und seiner Zeit die amtliche Ziehungsliste gratis.

Man beliebe sich baldigst direct zu wenden an

Isidor Bottenwieser,
Bank- u. Wechselgeschäft in Frankfurt am Main.

Für Unterleibs-Bruchleidende!

Schon seit langen Jahren ist der Unterzeichnete im Besitze einer Bruchsalbe, die er in seiner Umgebung mit außerordentlichem Glück vielfach angewandt hat. Fortwährenden Aufmunterungen von Geheilten nachgebend, trete ich damit vor einen weiteren Wirkungskreis und empfehle dieses vorzügliche, durchaus keine schädlichen Stoffe enthaltende Mittel allen Bruchleidenden. Es ist einfach Morgens und Abends einzureiben, und ist man bei Anwendung desselben keinerlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. Einzig zu beziehen in Töpfen zu $1\frac{1}{2}$ Thlr. preuß. Ct. beim Erfinder

Gottlieb Sturzenegger in Herisau (Schweiz).

Das Pianoforte-Magazin von
Gr. Domstraße 18. **Carl René,** Gr. Domstraße 18.

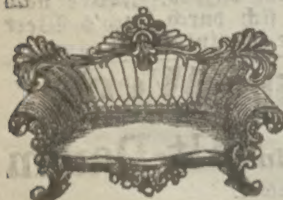
empfiehlt seine anerkannt guten **Concert- u. Stutzflügel, Pianinos** u. tafelförmigen **Pianos,** aus den renommirten Fabriken von: **Steinway & Sons** in New-York, **Steinweg Nachf.** in Braunschweig, **Erard & Hesselbein** in Paris, **Hüni & Hübert** in Zürich, **L. Bösendörfer** in Wien, **Alois Biber** in München, **C. Rönisch** in Dresden, **Breitkopf & Härtel, Jul. Blüthner** und **Jul. Feurich** in Leipzig, **Richard Lipp** in Stuttgart, **Luckhardt** in Cassel, **E. Munck** in Gotha, **Voigt & Sohn, C. Quandt, G. Tischler** und **A. Belling** in Berlin. Sämmtliche Instrumente werden unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen verkauft, auch gebrauchte Pianos in Zahlung angenommen.

Glas- und Porzellan-Waaren
für
Händler und Ausspieler rc.
empfiehlt zu en-gros-Preisen
F. A. Otto, Kohlmarkt 8,
Königl. Hof-Lieferant.

Mein bedeutendes Lager deutscher, englischer und amerikanischer
Nähmaschinen
von Hand-Nähmaschinen bis zu den größten Sattlermaschinen, verschiedener Systeme, empfehle ich hiermit.
Das Allerneueste in Nähmaschinen für
Schuhmacher,
neu und geräuschlos arbeitend, elegant, sehr einfacher Mechanik und ca. 30 % billiger wie andere.
Damen wird das Nähen mit der Maschine fortwährend gelehrt, auch wenn sie keine kaufen.
Sich für Nähmaschinen Interessirende bitte ich, sich von der Leistungsfähigkeit und Verschiedenheit meiner Maschinen zu überzeugen.

W. Steinbrink, Uhrmacher und Mechaniker,
Mönchenstraße 27 u. 28.

Zu außerordentlich billigen Preisen unter **Garantie** bei Versicherung **reellster** Bedienung empfiehlt die
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenhandlung
von
Moritz Jessel, kleine Domstraße Nr. 21,



Möbel in Nußbaum, Mahagoni, Birken und Eichen.
Spiegel jeder Art und in allen Größen;
Sophas in **gediegenster** Arbeit und **bester** Polsterung.

Zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken
empfehle ich mein vollständig ausgestattetes Lager von
Gold- und Silbersachen,
Genfer Damen-Uhren,
sowie getrennt hiervon im Nebenladen
Alfénide- und Neusilber-Waaren.
W. Ambach, oberhalb der Schuhstraße,
gegenüber der großen Domstraße.
Alte Gold- und Silbersachen werden in Zahlung genommen.

Dr. Baltz's
Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anzuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam“ wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichsten Krankheiten, gegen die sich seine Haupteigenschaften, vielfach von mir geprüft, mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete, rheumatisch-gichtische Lokalübel, z. B. das nervöse Hüftweh, der sogenannte Hexenschuß, rheumatisches und nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rückendarre, Zittern in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wassersüchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verstauchungen und sonstige Gelenkanschwellungen, Augenschwäche, allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affectionen rc. rc.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.) **Dr. Fest,**
Oberstabs- und Regiments-Arzt.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Sgr.
Lehmann & Schreiber.
Kohlmarkt Nr. 15.

6/4", 5/4", 4/4", 3/4" **trock. fichtene Stammbretter,**
$2\frac{1}{2}$" **birkene** u. **ellerne Planken,** a $2\frac{1}{2}$ Sgr. pro Fuß,
Pa. fichten Klobenholz, a 7 Rt.,
Pa. buchen Klobenholz, a 9 Rt. pro Klafter frei vor die Thür, offerirt
Wm. Helm, große Wollweberstraße 40.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Kaiser-Weizen
wird zur diesjährigen Herbstsaat empfohlen: Er giebt sehr hohe Erträge und lagert sich wegen seines starken Strohes nie. Bestellungen werden zeitig erbeten. Der Scheffel kostet frei Bahnhof Prenzlau 4 Rt. 15 Sgr.
Dom. **Kleinow** bei Gramzow.

Patent-Schreib-, Concept- u. Briefpapiere,
sowie alle
Schreib- u. Zeichnenmaterialien
in bester Qualität zu den billigsten Preisen empfiehlt
R. Schauer,
Buch-, Musikalien- und Papierhandlung.
Breitestraße Nr. 12.

Ein mit den heftigsten Brustschmerzen verbundener Husten, der mich des Schlafes fast gänzlich beraubte, veranlaßte mich endlich, zu dem von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau fabricirten, in Sangerhausen nur bei Herrn C. Stuhlträger (Expd. des „Beobachter“) ächt zu habenden weißen Brust-Syrup Zuflucht zu nehmen. — Die Wirkung war eine überraschende. Sofort nach Anwendung desselben verspürte ich Linderung und war in kurzer Zeit geheilt. Indem ich noch bemerke, daß ich diesen Syrup als das beste Hausmittel stets anwende, sobald sich eine Spur von Husten zeigt und sich derselbe auch stets sofort bewährt, empfehle ich denselben allen Hülfesuchenden aus vollster Ueberzeugung.

Brücken in der gold. Aue, Provinz Sachsen, den 20. Januar 1866.

Schaumkelle, Schuhmachermeister.

Alleinige Niederlagen für Stettin bei
Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstr. 8.
Ed. Butzke, Lastadie 50.

Glatte gut geleimte Concept-Papiere,
pro Rieß 1 Rt., $1\frac{1}{6}$ Rt., $1\frac{1}{3}$ und $1\frac{1}{2}$ Rt.
Desgleichen weiße Mundirpapiere,
pro Rieß 1 Rt. $22\frac{1}{2}$ Sgr., 2 Rt. und $2\frac{1}{2}$ Rt.
bei
Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56.
Patentpapier-Niederlage.

Pyritzer Bauerbrod erhalte täglich frische Sendung und empfehle dasselbe in schöner Waare a Stück 5 Sgr.
Gr. Wollweberstraße 69 im Keller.

Havanna-Cigarren.
Unterzeichneter erhielt wieder die abgelagerte, weißbrennende und höchst aromatische, seit Jahren begehrte Cigarre
Sancho Pansa
und versendet dieselbe gegen frankirte Einsendung des respectiven Betrags oder gegen Postvorschuß:
A. Prima (1. Sortirung) pro 250 St. 10 Rt.,
B. Secunda (2. " " 250 St. $7\frac{1}{2}$ Rt.,
C. Tertia (3. " " 250 St. 6 Rt.,
Ausschußfarben **unsortirt** pro 250 St.
4 Thlr.
Weniger als 250 Stück können der Packung halber von einer Sorte nicht abgelassen werden, auch bin ich nicht im Stande, auf diese Preise noch Rabatt zu bewilligen. —
Kalm. Carl Heylbut,
Hamburg.

Besten gelben Kientheer,
eigenes Fabrikat, in großen festen Gebinden, empfiehlt den Herren Kaufleuten und Händlern zu den unbedingt billigsten Preisen
Julius Wald, Marienplatz 4.

Ein Warschauer 2. Gilde-Kaufmann,
der sein eigenes Geschäft im Russischen wie im Königreiche Polen ziemlich ausgebreitet betreibt, sucht verschiedene Agenturen von Waaren, Maschinen u. s. w. Derselbe übernimmt verschiedene Einkäufe von rohen russischen Producten wie Leinen, Leder, Hanf, Wolle rc. und ertheilt auf Verlangen wöchentliche Berichte. Adresse bitte zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Mein
Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren,
sowie meine
Haar-Touren-Fabrik
für Herren und Damen empfehle ich hiermit zur ganz gefälligen Beachtung.
C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Kiefern Dachlatten,
24′ lang,
vollkantig, empfiehlt billig
Julius Wald, Marienplatz 4.

Sommer-Theater an Elysium.
Sonnabend, den 17. August.
Doctor Robin.
Lustspiel in 1 Akt von Friedrich.
Dir wie mir, oder: Dem Herrn ein Glas Wasser.
Schwank in 1 Akt von Roger.
Zehn Mädchen und kein Mann,
Komische Operette in 1 Akt von Franz v. Suppé.

Vermiethungen.

Parterre-Wohnung, 4 Stuben, Cabinet und Zubehör, zu vermiethen gr. Domstraße Nr. 28.

Kohlmarkt 5 ist eine Erker-Wohn. z. 1. Sept. zu verm.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.
Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug) **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.
Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt., 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.